

Anzeigen-Preis: Die neugegründete Seite 90 Pf. Reklameteil 3 Mk.

Bezugs-Preis: in der Woche deutschmann in der Zeitung

Schiffvermittlung und Expeditionsstelle: Berlin W 8, Kronenstr. 37

Morgen-Ausgabe

Bestellungen werden angenommen bei allen Postämtern, Zeitungs-Spediteuren und unserer Geschäftsstelle

Mittwoch, 29. Januar 1919

Telefon-Nr. 2488

Dollfisch-Rote: Berlin 26412

Streit der Offiziere?

Am Montag die Groß-Berliner Soldatenrat, haben sich gegen die Groß-Berliner Offiziere...

Die Reichsregierung und die Belgien-Politik.

Die Wiederherstellung Belgiens. Von jenseitiger Seite geht uns folgende Erklärung zu...

Am Wendepunkt?

Am wunden Wendepunkt der Ereignisse stehen wir nach der letzten Woche wieder und wieder, als sei das deutsche Volk durch den unglücklichen Ausgang...

Theater, Konzerte u. d. d.

- Opernhaus. 27. Abend: Vorstellung. Der Rosenkavalier.
Schauspielhaus. 29. Abend: Vorstellung.
Deutsches Theater. 7. Uhr: Die Witwe.

Die Finanzministerkonferenz in Weimar.

Gerade hat hier die Konferenz der Finanzminister ihrer fünften Sitzung begonnen. Sie wird sich in der Hauptsache mit der Beratung der Einkommensteuerfrage beschäftigen.

Verfassungsentscheid für Preußen.

Die die Verfassung des Landes, die die preussische Verfassung des Jahres mit der Ausarbeitung eines Entwurfs...

Die Zukunft der Kolonien.

Die deutsche Kolonialpolitik ist in der letzten Zeit in der Tat ein wenig in der Luft hängend geblieben.

Württemberg und der Reichsverfassungsentscheid.

In der letzten Sitzung der württembergischen Landesversammlung hat der Reichsverfassungsentscheid...

Streit der Offiziere?

Am Montag die Groß-Berliner Soldatenrat, haben sich gegen die Groß-Berliner Offiziere...

Die Zukunft der Kolonien.

Die deutsche Kolonialpolitik ist in der letzten Zeit in der Tat ein wenig in der Luft hängend geblieben.

Streit der Offiziere?

Am Montag die Groß-Berliner Soldatenrat, haben sich gegen die Groß-Berliner Offiziere...

Die Zukunft der Kolonien.

Die deutsche Kolonialpolitik ist in der letzten Zeit in der Tat ein wenig in der Luft hängend geblieben.

Streit der Offiziere?

Am Montag die Groß-Berliner Soldatenrat, haben sich gegen die Groß-Berliner Offiziere...

Die Zukunft der Kolonien.

Die deutsche Kolonialpolitik ist in der letzten Zeit in der Tat ein wenig in der Luft hängend geblieben.

Wahlresultate.

Berlin, 28. Januar. Die 19. und 20. Wahlkreise...

4. Wahlkreis Potsdam 1-9. Nach den bis mittags 1 Uhr vorliegenden Ergebnissen...

5. Wahlkreis Potsdam 10. Es erließen im Wahlkreis zur Wahl...

6. Wahlkreis Potsdam 11. In dem Wahlkreis wurden gewählt...

7. Wahlkreis Berlin, Ost, Ostnord. (Nord-Ost-Wahlkreis)...

8. Wahlkreis Berlin, Ost, Südost. (Süd-Ost-Wahlkreis)...

9. Wahlkreis Berlin, West, Westnord. (West-Nord-Wahlkreis)...

10. Wahlkreis Berlin, West, Südwest. (West-Süd-Wahlkreis)...

11. Wahlkreis Berlin, West, Süd. (West-Süd-Wahlkreis)...

12. Wahlkreis Berlin, West, Nord. (West-Nord-Wahlkreis)...

Gegen die Verhaftung und Verurteilung von Personen, die an der Verfolgung...

Die französische Verfassungskommission hat vor einiger Zeit den Verfassungskommissionen...

Neue Strafkämpfe in Wilhelmshafen. In den Vorjahren in Wilhelmshafen...

Über die Lage in Wilhelmshafen wird von den Journalisten geschrieben...

Die Lage in Wilhelmshafen klärt sich. Nach einer Meldung des 'Süddeutschen...'...

Die Ratifikation der Friedensbedingungen. 'Daily Mail' glaubt, daß die Friedensratifikation...

Die allgemeine Friedenskonferenz. Was Paris mit gemeint. Was ein Teil der Anwerter...

Ausland und die Friedenskonferenz. Die deutsche Presse hat sich über die Friedenskonferenz...

Das neue portugiesische Kabinett ist wie folgt gebildet worden: Premierminister...

Die Blöcke.

Reuter schreibt, daß seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes...

Englische Offiziersabordnung in Weiden. Eine Kommission von englischen Offizieren...

Die Streifkette in Oberpfalzen. Die Streifkette in Oberpfalzen ist seit dem 25. Januar...

Regiment Reichardt nicht als Teil der Nationalverbände. Die 1. Kompanie des Regiments Reichardt...

Verarmung der Groß-Berliner A- und B-Klasse. Ein Artikel vom 27. Januar in großer Zahl...

Die Schuld des Kaisers. Die Kaiserliche Schatzkammer hat im letzten Monat...

Heimkehr der Truppen aus der Ukraine. General March teilte dem Kommando...

Die Heimkehr der Amerikaner. General March teilte dem Kommando...

Das Ende des Volksheldentums in Ostland. Reuter schreibt, daß nach dem letzten Nachrichten...

Welcher Theater. 7 1/2 Uhr: Die Götter. 9 1/2 Uhr: Die Götter.

URANIA. Taubentrast 48-49. 8 Uhr: Direktor Götter. Die Schönheit der deutschen Landschaft.

Winter-Garten. 8 Uhr: Dr. W. Borch. Grundprobleme der Fortpflanzung.

Der grosse Jan. Spielplan. Täglich 7 1/2 Uhr: Der grosse Jan. Spielplan.

Reichshallen-Theater. 7 1/2 Uhr: Die Götter. 9 1/2 Uhr: Die Götter.

Stettiner Sängerknaben. Nachmittags halbe Preise!! Reichshallen-Theater.

Admiralspalast. 8 1/2, Sonntag, 4. u. 8. Uhr: Die Prinzessin von Tragan.

Apollo-Theater. Dir.: James Klein. Altschönheit 7 1/2 Uhr.

Circus Büschel. Anfang 7 Uhr. Das gr. Circus-Programm.

SSAHN NACHSCHAU. 2 Rolands 2. 2 Ballots 2.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft.

Junger Reuterei. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

2000. Sprechmaschinen. Sprechmaschinen-gesellschaft. Sprechmaschinen-gesellschaft.

Finanznachrichten

Wahl zum Börsenverband (Abteilung Fondsbörse). Bei den gestern vorgenommenen Wahlen zum Börsenverband (Abteilung Fondsbörse) nahen infolge der Abänderung der Börsenordnung zwölf Personen zu wählen. Die Beteiligung war zwar im Vergleich zu den früheren Jahren eine wesentlich größere, blieb aber doch weit hinter den Erwartungen zurück. Von den 1081 eingeschriebenen Wahlberechtigten kamen nur 883 zur Wahl. Es wurden wiedergewählt Herr Kommerzienrat Bochner als Vertreter des Aestheten-Kollegiums mit 288 Stimmen und Siegmund Merzbach als Ersatz für Exzellenz Kaempff mit 359 Stimmen, und Wahlmodus vollzogen. Die Wahlen für die weiteren zehn Personen wurden nach der Verhältniswahl vorgenommen. Es waren für diese zehn Listen aufgestellt, die Liste I enthält die von den Privatsbankiers, der Stempelversteigerung und den freien Maklern namhaft gemachten und von uns bekanntgegebenen zehn Kandidaten. Die Liste II war nur den Namen Otto Kaufmann. Es wurden für jene abgegeben 278 Stimmen und für diese 301 Stimmen. Es sind somit gewählt und zwar wieder die Herren Paul von Mendelssohn, Barthelemy und Karl Weigert und neu die Herren verordneter Makler Otto Kaufmann, Bankdirektor Paul Bernhart von der Bank für Handel und Industrie, Frei Makler Siegmund Merzbach, Leo Perl, Bankier Paul Bergmann, Bankdirektor Leopold Steinhilber von Berliner Makler-Verkehr, Bankier Arthur Hirschefeld und Bankier Max Schiff.

Sinkender Auslandskredit Deutschland. Wie der Handelsvertragsverein aus Amsterdam erfährt, verweigern die holländischen Banken durch die Annahme der neuen deutschen Banknoten, die im deutschen Lande, zumal deutsche Firmen, ausschließlich nur neue Banknoten senden, so kommen diese jetzt in große Schwierigkeiten.

Liquidationen und Sequestrationen deutscher Firmen in Feindesland. In dem Juni d. J. zur Verwaltung der beteiligten deutschen Interessen gebildete Ausschuss für Liquidationen und Sequestrationen deutscher Firmen in Feindesland, dessen Leitung Herr Ministerialrat A. D. Würlcher-Gesinger hat F. Lusensky, Berlin, übernommen hat, hat jetzt für jedes der in Betracht kommenden Länder besondere kaufmännische juristische Spezialisten aus seiner Mitte bestellt und bei der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes beantragt, dieselben für alle sich bei den Friedensverhandlungen etwa als erwünschenden Rückgaben vorzubereiten sowie im voraus eine gemeinsame Aussprache mit ihnen über die d-durchsetzende einzunehmende Haltung zu veranstalten. — Dem Antrag wird gütigen Vernehmen nach stattgegeben werden.

Neubestellungen der Eisenbahnverwaltung. Wie die „Allg. Ztg.“ von zuvoriger Stelle erfährt, hat die Eisenbahnverwaltung in großem Umfang Aufträge auf Ersatzmaterial für die deutschen Bahnen an ihr Betrieb wieder aufgenommen zu können. Diese Aufträge sind so umfangreich, daß sie die Grenzen der Leistungsfähigkeit bei den Fabriken erreichen. Die schwer wird, endlich die Herstellung des Ersatzmaterials erstens durch den Mangel an Rohstoffen und die geringe Kohlenzufuhr, darüber hinaus aber auch dadurch, daß die Arbeitseisenbahn abgehängt werden und die Arbeit jetzt nicht mehr das gleiche Interesse wie früher. — Das Eisenbahnmaterial in Ungarn und Rumänien ist ziemlich vollständig erschöpft, so ist es nicht möglich gewesen, bis jetzt aus Polen alles herauszubringen, was Eigentum der Eisenbahnverwaltung ist. Man hoffte inzwischen hier mit Hilfe der Kohlenlieferung zu kommen.

Mitteldeutsche Privatbank. Das Institut eröffnet in Thale (Harz) eine Zweigniederlassung.

Vom Erzmarkt berichtet man: „Die mangelnde Zufuhr an Minetteerz im Verein mit der mangelhaften Anfuhr der Erz, auch noch vorhandenen Vorräte macht sich bereits bei den Hüttenwerken bemerkbar, namentlich dort, wo fast ausschließlich Minette verarbeitet wird. Die Anfuhr von andern Erzlagen zur Verfügung stehenden Erzen aus Gründen der unzureichenden Verkehrseinrichtungen stockt. So sind die rheinischen Stahlwerke in Duisburg, die meisten der in erster Linie Universalhütten im Ruhrgebiet in Betracht, ist bei der geringen Produktionsmöglichkeit an sich ein nicht unbedeutender. Bei einigen anderen Hüttenwerken in Frankreich, die kommen, ist ein etwas größerer, man hat dort auch einige Vorräte an schwedischen Erzen zur Verfügung. Aber die Notwendigkeit, wegen der baldigen Zufuhr von Minetteerz mit Frankreich in Kontakt kommen, tritt allmählich nachdrücklicher in die Erscheinung, da sonst in einigen Wochen bereits eine umfangreiche Betriebsstilllegung bei solchen Werken vorgenommen werden muß, die in der Hauptsache auf die Verarbeitung von Minette angewiesen sind. Die Stilllegung wird sich nicht allein auf den Hochwald beziehen, sondern auch auf einen Teil der Verfeinerung der Erzstrecken müssen. Die Zufuhr an Erz läßt auch aus dem Siegerland und aus den benachbarten Bezirken, soweit sie für die Versorgung der Hütten im Ruhrgebiet in Betracht kommen, sehr zu wünschen übrig. Die Forderung dort ist im allgemeinen gut, selbst der Streik auf den Gruben des Dilbeckes wird wenig Einfluß haben, da die Gruben wegen mangelnder Abfuhrmöglichkeit große Mengen der geforderten Erze auf Lager nehmen müssen. Die Ursachen für die unzureichende Versorgung sind einzig und allein in dem Fehlen von ausreichenden Wagenzügen für die Abfuhr der Erze aus dem Siegerlande zu suchen. Mit Schweden stockt der Verkehr in Erz, auch wenn volltätig, da die Ostseeblockade noch keinerlei Milderung erfahren hat. Es ist in hohem Maße erforderlich, daß bei den Waffenstillstandsverhandlungen für die Industrie die Begünstigung einer ausreichenden Versorgung mit Erz endlich einmal ein entscheidendes Wort gesprochen wird.“

Gebrüder Schönhoff Aktien-Gesellschaft in Düsseldorf. Der Aufsichtsrat hat die vor dem gerichtlichen Stand der Nebenlagen über die von der Fertigung durch die unzureichende Materiallieferung und die mehrfache Verzögerung der Fertigung während des Krieges sehr hinausgeschoben worden ist. Von der Anlage sind zurzeit fertig die große Schneiderei, für die das Unternehmen, wie bisher, noch immer voll beschäftigt. Allerdings haben die Löhne eine Höhe erreicht, daß kein Preis mehr ausreicht, um einen angemessenen Gewinn zu erzielen. Die Schmiede ist inzwischen ebenfalls in Betrieb genommen, es würde längst fertiggestellt gewesen sein, wenn genügend Eisen und Kohle gegen die Arbeit. Auch für diese Abteilung lägen genügend Aufträge vor, sobald man hofft, dort zu einer Beschäftigung kommen zu können. Der Rest der Anlagen, die mechanische Werkstatt, die Montagehallen und andere Anlagen wurden teils in drei, teils in etwa

4-6 Monaten betriebsfähig sein, dann erst werde die Gesellschaft in der Lage sein, den Wegzogen bei den großen Stillaufnahmen. Bis dahin hofft man, daß auch die Verhältnisse für Eisen und Kohle sich einigermaßen befriedigend gestalten werden. Die wesentliche Verzögerung aller Fertigungsgegenstände ist natürlich der Rohstoffmangel, daß die Kosten für die Neuanlagen, die nach ihrer Fertigstellung im übrigen die Anlage darstellen werden, welche ungefähr die Hälfte auf ein dieses Gebiete bedauert, gegen den Vorschlag erheblich überschritten werden, obgleich es der Verzögerung gelungen ist, einen größeren Teil der Einrichtungen etc. rechtzeitig zu kaufen und fertig zu stellen. Wie in der Ende Dezember stattgefunden Generalversammlung mitgeteilt worden ist, sollen die erforderlichen Gelder einzahlen in Wege des Bankkredits gedeckt werden, da eine Erhöhung des Aktienkapitals unter den heutigen Verhältnissen nicht durchführbar ist.“

Ceres, Aktiengesellschaft für chemische Produkte, Berlin. Die Bilanz für 1918, die dem Schluß der Bilanzperiode am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahre 1917/18 einen Gewinn aus Fabrikation und Handelsgeschäften von 188 000 Mark (i. V. 538 910 Mark) dazu treten 2937 Mark (1890 Mark) Einnahmen aus der Oekonomie, 148 885 Mark (95 197 Mark) Zinsen und 34 537 Mark (16 816 Mark) Vortrag. Nach Abzug der Rückstellungen, der Kosten sowie einer Rückstellung von 200 000 Mark (9) für Anlagen wegen Minderwertes, 257 546 Mark Abschreibungen auf Wertpapiere und 148 610 Mark Abschreibungen auf Anlagen, sind die in der Bilanz zum Ende des Geschäftsjahres 1917/18 auf 2 808 570 Mark (2 192 214 Mark) erhöht. In der Bilanz zum Ende des Geschäftsjahres 1917/18 sind Warenvorräte mit 279 143 Mark (383 670 Mark) bewertet. Der Besitz an Wertpapieren auf 2 808 570 Mark (2 192 214 Mark) erhöht sich bei den auf 972 826 Mark (720 000 Mark) dementsprechend Kreditoren auf 2 103 499 Mark (1 450 762 Mark).

Leipziger Wollkammer. In der Nr. 41 unserer Zeitung enthaltenen Notiz ist die Dividende der Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr fälschlich mit 7 % angegeben worden. Dasselbe beträgt aber 8 % (wie i. V.). Die Generalversammlung findet am 11. Februar (nicht am 1. Februar) statt.

Kammgaraspinerei Werrahausen. Das Unternehmen hat, wie wir hören, in dem verflochtenen Geschäftsjahr wieder günstig gearbeitet, so daß die Dividende vom Ende des Vorjahres (11 %) auf die Stammkapital und 12 % auf die Vorzugsaktion über 10 % Bonus zur Ausschüttung gelangen sollen.

Elbische Textilwerke A.-G., Straßburg i. E. Die Gesellschaft veröffentlicht nunmehr ihre dritte Bilanz per 30. Juni 1918. Danach brachten Zinsen und sonstige Einnahmen 308 140 Mark. Andererseits erforderten Zinsen und Gründungsspesen 249 830 Mark, sodaß nach Abschreibungen von 1164 Mark ein Reingewinn von 11 288 Mark verbleibt. In der Bilanz stehen bei 22,8 Mill. Mark Aktienkapital 249 830 Mark (188 008 Mark) zu Buch. Ein Konto der Aktionäre wird mit 5 625 000 Mark ausgewiesen. Demnach ist also bisher das Aktienkapital mit 78 % eingezahlt. Die Restbeträge betragen 8 241 000 Mark. Die Restbeträge für Restkaufpreise, erscheinen mit 2 281 364 Mark und in gleicher Höhe unter den Passiven als Restkaufpreise für erworbene Objekte. Das Bankguthaben beläuft sich auf 3 421 000 Mark, in der Bilanz der Reischtschranzungen sind in Höhe von 1 990 488 Mark vorhanden. Debitoren betragen 1 843 683 Mark, deren Kreditoren in Höhe von nur 18 877 Mark gegenüberstehen.

Der Deutsche Braubund wird, wie wir erfahren, demnächst in Berlin eine Sitzung des großen Ausschusses abhalten, in der zu der Frage der Lohnbewegung Stellung genommen werden wird. In Zusammenhang damit wird auch die Frage einer Heraussetzung der Bierpreise zu beschließen sein. Ein weiterer sehr wesentlicher Gegenstand der Verhandlungen ist die Frage der Staausgaben für die Biersteuer. Durch Verordnung vom 6. September vorigen Jahres wurde der Mindestminiwurzgehalt des Bieres auf 2 % festgesetzt. Derzeitige Wurzgehalt der verfertigten Gerstenzweihe, die im Gegensatz zu den Erwartungen nicht 7 %, sondern nur 5 % beträgt, dürfte sich entgegen den Wünschen des Brauwesens die Aufhebung dieses Mindestwurzgehalts als ein weiteres Verlagerung des Staauswurzgehalts als notwendig erweisen. In der Versammlung wird auch der Umstand zur Sprache kommen, daß das Bayerische Brauwesens die Unzureichendheit erhebt, auf die der bayerischen Brauereien nur 5 % erhalten. Hierin wird eine Ungerechtigkeit erblickt, auf die ein allgemeines Beilegen mit Kohlenzucker wird in der Sitzung zur Sprache kommen. Ferner hören wir, daß demnächst zur Ausstufung des Biererzeugnisses von 28. Juli 1918, dessen der Reichsausschuss eine Kontingentsordnung vorbereitet wird.

Aktienbrauerei Fernburg zu Bernburg. In der auf den 22. Februar einberufenen ordentlichen Generalversammlung soll auch über die eventuelle Weiterführung des Betriebes, die Einleitung der Liquidation oder die Eröffnung des Konkurses Beschluß gefasst werden.

Bürgerliches Brauhaus Akt.-Ges., Hesse i. W. In dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahre 1917/18 betrug die Einnahmen aus Bier und Nebenprodukten 459 110 Mark (i. V. 620 137 Mark). Dazu treten 84 787 Mark (94 704 Mark) Zinsen, 17 817 Mark (-) bereits abgeschriebene, noch aus dem abgelaufenen Geschäftsjahre 1917/18 eingegangene Forderungen und 57 883 Mark (65 462 Mark) Mark (437 006 Mark), sodaß nach Abschreibungen von 100 012 Mark (127 104 Mark) ein Reingewinn von 188 765 Mark (175 583 Mark) verbleibt, aus dem wie bereits gemeldet, eine Dividende von wieder 7 % verteilt wird. In der Bilanz werden Vorräte mit 56 815 Mark (54 382 Mark) bewertet. Bankguthaben und Wertpapiere stiegen auf 688 900 Mark (667 025 Mark), während Darlehensschulden sich auf 1 984 750 Mark (1 408 680 Mark) und sonstige Debitoren auf 56 505 Mark (100 212 Mark) erhöhten. Andererseits zeigen die Kreditoren und Kontokorrenten einen Rückgang auf 271 452 Mark (311 087 Mark).

Malzfabrik J. Eisenberg & Elbischen Aktien-Gesellschaft, Erfurt. Die Gesellschaft, die bekanntlich früher Malzfabrik J. Eisenberg A.-G. in G. erb. war, hat im März 1918 erfolglos Übernahme der Malzfabrik Eisenberg in Erfurt bestehende Firma angenommen, erzielte in dem am 31. August abgelaufenen Geschäftsjahre 1917/18 einen Gewinn von 350 775 Mark (i. V. 248 712 Mark). Unkosten erforderten 79 112 Mark (80 707 Mark), sodaß nach Abschreibungen von 104 948 Mark (44 540 Mark) ein Reingewinn von 166 715 Mark (108 529 Mark) verbleibt, über dessen Verteilung es in dem Reichsausschuss veröffentlichten Abschluß nichts mitgeteilt wird. In der Bilanz werden Vorräte mit 46 351 Mark (30) bewertet. Die Zinsen stiegen auf 129 700 Mark (128 780 Mark) und Debitoren auf 387 749 Mark (362 749 Mark), während die Kreditoren sich dementsprechend auf 369 305 Mark (280 047 Mark) erhöhten.

Thüringer Malzfabrik Großengottart A.G., Gera. Das Unternehmen bleibt in den abgelaufenen Geschäftsjahren mit 344 462 Mark findet zur Deckung des vorjährigen Verlustes von gleicher Höhe Verwendung.

Aktien-Gesellschaft für Beton- und Mauerbau in Berlin. In dem am 31. August abgelaufenen Geschäftsjahre hat die Aktien-Gesellschaft einen Umsatz erzielt, der ganz wesentlich über den vorjährigen (etwa 20 Millionen Mark) hinausgeht, sodaß wieder einem sehr befriedigenden Ertrag entgegenzusetzen werden darf. Im Vorjahre wurde bei 1,2 Mill. Mark Reingewinn die Dividende von 12 auf 15 % erhöht unter Fest- vorschlag der bei dem Unternehmen seither genutzten Bilanzpolitik. An offenen Reserven waren bis Ende vorigen Geschäftsjahres rund 2 1/2 Mill. Mark (einschließlich 565 000 Mark Kriegsteuer-Rücklage) bei 2 1/2 Mill. Mark Aktienkapital ausgewiesen. Zu Beginn des Geschäftsjahres konnte der größte Teil der laut letzter Bilanz mit 2 1/2 Mill. Mark befreiten Bankkassa aus eingehenden Aufträgen in Anspruch genommen werden. Für das neue Geschäftsjahr das Unternehmens, vorausgesetzt, daß die allgemeinen Verhältnisse sich normal gestalten, auf weitere gute Beschäftigung zu rechnen haben, insofern der Betrieb, und Kapitalmarkt, in Betracht kommen. Für Fabrikanlagen fällt ins Gewicht, daß deren Bau wesentlich geringere Herstellungskosten als Eisenkonstruktionen erfordert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Zeeland“. Amsterdamer Blätter zufolge sind die ersten Reiseabfahrten zum Schelde- und in die Ostsee wieder den regelmäßigen Post- und Passagierdienst nach und nach England begonnen. Der Dampfer „Zeeland“ wird am Montag, Mittwoch und Freitag von hier nach Ostsee fahren und am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag nach Vlissingen zurückkehren.

Breslauer Messgesellschaft. Der erste Jahresbericht schließt mit einem Betriebsergebnis von 345 636 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 10 180 Mark. Die Geschäftsergebnisse lag auf 333 mit 537 000 Mark.

Vom Arbeitsmarkt. Von der Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes im Verlaufe des Jahres 1918 gibt das Statistische Reichsbureau heraus eine Reihe von Berichten. In seinem Januarheft folgende Darstellung: Der Verlauf des Wirtschaftsjahres 1918 zeigt, daß Landwirtschaft und Industrie wirtschaftlich in den Dienst der Kriegführung zu stellen. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte hat sich rührig und stetig vollzogen, bis die Wirkungen der Inflationsbewegung im Reich Anfang November einen jähen Umschwung in der wirtschaftlichen Entwicklung und eine unaufhaltsame rückwärtige Bewegung gegen Jahresende hervorrief.

Die Hauptindustrie, die der Kriegswirtschaft dienen, insbesondere Bergbau und Hüttenwesen, metallverarbeitende Industrie, Maschinenbau, chemische und chemische Industrie, waren während des größten Teiles des Jahres voll beschäftigt und konnten teilweise im regelmäßigen Maße nach Steigerung der Leistungsvorgaben hervorbringen. In einzelnen Monaten wirkten aber unzureichende Wangenstellung, Rohstoff- und Kohlenmangel abdrückend auf die Geschäftstätigkeit. Die teilweise unterbrochene und einseitige Rückgang der Tätigkeit kam dann durch die plötzliche Abrüstung und die politische Umgestaltung bis fast allen Industriezweigen im Jahre 1918 zur Geltung. In der Vorbereitung der Zeit fast überall stark fühlbare Arbeitsmangel wurde durch die Entlassung der Kriegsdienstleistenden, der sich teilweise in der zweiten Hälfte des Jahres zeigte, noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung des Achtstundentages im November, die fast durchweg mit Lohnsteigerungen Hand in Hand ging. Diese ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklungsverhältnisse zeigen sich in den Erzeugnissen, die im Laufe des Jahres im In- und Ausland abgesetzt wurden. Die Arbeitskräfte zunächst noch verschärft. Es ergab sich aber dann ein reichlicheres Angebot von Arbeitskräften und ein Wachsen der Zahl der Beschäftigten. Im Bergbau, der Metallindustrie und der Verkehrsnot, die insbesondere eine unzureichende Versorgung mit Kohle mit sich brachte, die meisten Industriezweige sich nach Hilfe auf die Kriegswirtschaft umstellen konnten. Vielfach mußte wegen Rohstoff- und Kohlenmangels mit verkürzter Betriebszeit gearbeitet werden. Von wesentlichen Einflüssen die Durchföhrung